

Vogel, Johann Peter

Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 133-135. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 18)



Quellenangabe/ Reference:

Vogel, Johann Peter: Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 133-135 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-228409 - DOI: 10.25656/01:22840

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-228409>

<https://doi.org/10.25656/01:22840>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

Beiträge zum 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 22. – 24. März 1982 in der Universität Regensburg

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Helmut Heid, Hans Thiersch

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1983

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft :

Beiträge zum 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft : vom 22. – 24. März 1982
in d. Univ. Regensburg / Im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel :
Beltz, 1983.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beih. ; 18)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 8)

ISBN 3-407-41118-9

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft : Beiträge vom
... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; HST

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1983 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41118 9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
 I. Öffentliche Ansprachen	
HERMANN GRANZOW	15
HANS MAIER	22
HANS THIERSCH	26
 II. Öffentliche Vorträge	
HANS AEBLI	
Die Wiedergeburt des Bildungsziels Wissen und die Frage nach dem Verhältnis von Weltbild und Schema	33
DIETRICH BENNER	
Das Normproblem in der Erziehung und die Wertediskussion	45
WALTER HORNSTEIN	
Die Erziehung und das Verhältnis der Generationen heute	59
PETER M. ROEDER	
Bildungsreform und Bildungsforschung	81
 III. Symposien: Vorträge/Berichte	
HANS NICKLAS	
Erziehung zur Friedensfähigkeit in einer friedlosen Welt?	99
<i>Schulpluralismus unter Staatsaufsicht statt Schuldirektismus in Staatshoheit</i>	105
WOLFGANG KLAFKI	
Vorbemerkungen zum Bericht über das Symposium	105
HANS-CHRISTOPH BERG	
Freie Schulen als Regelschulen	108
ALOIS ALDER	
Erfahrungen an der Friedensschule in Münster	113
DORIS KNAB	
Der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages im Lichte einiger Erfahrungen aus der Schulreformerarbeit an der Friedensschule Münster	118

BARBARA BOTH / ALBERT ILIEN und die GREMIEN DER GLOCKSEE-SCHULE, unter Mitarbeit von RENATE STUBENRAUCH / JÜRGEN FRIEDMANN / RUDOLF MESSNER	
Zur Pädagogik der Glocksee-Schule	122
MARIA FRIEDERIKE RIEGER	
Stiftung Landerziehungsheim Neubauern – Ziele und Schwierigkeiten einer „freien“ Schule und der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages	130
JOHANN PETER VOGEL	
Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages	133
HANS-CHRISTOPH BERG / WOLFGANG KLAFKI / DORIS KNAB	
Leitfragen und Thesen zur Fortführung der Diskussion über die Zielsetzung und die pädagogische Gestaltungsfreiheit von privaten und staatlichen Schulen besonderer pädagogischer Prägung und über die schulrechtliche Absicherung solcher Schulen	136
<i>Sekundarstufen II – Didaktik und Identitätsbildung im Jugendalter</i>	<i>139</i>
HERWIG BLANKERTZ	
Einführung in die Thematik des Symposions	139
ANDREAS GRUSCHKA	
Fachliche Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium der Erzie- herausbildung – über den Bildungsgang der Schüler der Kollegschule und zur Möglichkeit der Schule, diesen zum Thema zu machen	143
HAGEN KORDES	
Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium fremdsprachlicher Bildung	153
WOLFGANG FISCHER	
„Jugend“ als pädagogische Kategorie – historische Rückfragen an Untersuchen- gen zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung	168
JÜRGEN ZIECHMANN	
Stellenwert empirischer Verfahren in der Curriculumforschung. Eine Diskussion anhand von Projekten	179
HEINZ-OTTO GRALKI / ULRIKE STRATE / CARL-HELLMUT WAGEMANN	
Die Sozialisation von Studenten in Hochschulen. Bericht über ein Symposium . . .	185
<i>Wissenschaftliche Weiterbildung als Problem der Zusammenarbeit zwischen Hoch- schulen und außeruniversitären Trägern</i>	<i>203</i>
JOACHIM DIKAU	
Zusammenfassung des Symposiums	203
GÜNTHER DOHMEN	
Rückwirkungen wissenschaftlicher Weiterbildung auf Hochschule und Hoch- schulpolitik	208

HANS-DIETRICH RAAPKE	
Beteiligung der Hochschule an der allgemeinen Erwachsenenbildung als Herausforderung für Wissenschaft und Praxis	214
<i>Prävention – Zauberwort für gesellschaftliche Veränderung oder neue Form der Sozialkontrolle?</i>	219
HANS-UWE OTTO	
Einleitung zur Fragestellung des Symposions	219
PETER GROSS	
Über die Präventivwirkung des Nichtwissens – Popitz revisited	221
HEINRICH KUPFFER	
Die Fragwürdigkeit der Prävention in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik	228
NORBERT HERRIGER	
Präventive Jugendkontrolle – eine staatliche Strategie zur Kolonisierung des Alltags	231
<i>Arbeit und Freizeit im Wandel – Antworten der Pädagogik</i>	237
HORST W. OPASCHOWSKI	
Neue Erziehungsziele als Folge des Wertewandels von Arbeit und Freizeit	237
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Die Zukunft von Bildung, Arbeit und Freizeit: Berufsarbeit wird knapp – Chance für gesellschaftliche Arbeit?	250
<i>„Ausländerpädagogik“ als pädagogische Spezialdisziplin?</i>	259
JÖRG RUHLOFF	
Einleitende Problemskizze	259
HELMUT LUKESCH	
Empirische Befunde zur Stellung des Ausländerkindes im deutschen Schulsystem und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Erziehungswissenschaft	262
FRANZ HAMBURGER	
Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft	273
HANS MERKENS	
Erfordernis und Grenzen ausländerthematischer Spezialisierung in der Schulpädagogik	283
JÖRG RUHLOFF	
Thesen zur Schlußdiskussion	292
JÖRG RUHLOFF	
Zur Diskussion	295
<i>Autobiographische und literarische Zeugnisse als Quellen und Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Erkenntnis und Handlungsorientierung II</i>	297
DIETER BAACKE	
Normalbiographie, Empathie und pädagogische Phantasie	298

ROTRAUT HOEPEL	
Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Erschließung autobiographischer Materialien. Autobiographien als kommunikativ-pragmatische Formen der Selbstreflexion	307
THEODOR SCHULZE	
Auf der Suche nach einer neuen Identität	313
<i>Aufgaben und Verfahren interpretativer Theoriebildung</i>	321
PETER ZEDLER	
Entwicklungslinien und Kontexte interpretativer Theoriebildung	321
EWALD TERHART	
Übersicht über die Beiträge	333
HEINZ MOSER	
Versuch eines Resumés aus den Regensburger Diskussionen	343
<i>Leben und Lernen jenseits patriarchaler Leitbilder</i>	351
HEDWIG ORTMANN	
Einleitung in die Problemstellung des Symposions	351
SIGRID METZ-GÖCKEL	
Macht- und Selbstlosigkeit der Frauen. Assoziative Überlegungen zum Mutter-Tochter-Bündnis in den letzten drei Generationen oder das Matriarchat lebt weiter	353
BIRGIT CRAMON-DAIBER	
Bericht über die Ergebnisse der Begleitforschung zum Fünfjahresprogramm der Bundesregierung „Modellplan zur Freisetzung humaner Ressourcen und zur kreativen Entwicklung neuer Subsistenzformen“ (M.H.R.K.S.)	364
CHRISTINE HOLZKAMP / GISELA STEPPKE	
Leben und Wissenschaft – einige Überlegungen zu den Auswirkungen der geschlechtsspezifischen Trennung von Erziehungsarbeit und Erziehungswissenschaft	372
<i>Forschungsfreiheit, Forschungsethik und Datenschutz</i>	381
WOLF-DIETER EBERWEIN	
Freiheit der sozialwissenschaftlichen Forschung und Datenschutz: Probleme und Lösungsansätze	381
HERMANN AVENARIUS	
Die Genehmigungsrichtlinien der Kultusminister unter juristischem Aspekt . . .	384
KARLHEINZ INGENKAMP	
Beispiele für die Behinderung der Forschungsfreiheit durch die ministerielle Genehmigungspraxis	388
EWALD ZACHER	
Einige verfassungsrechtliche und schulrechtliche Bemerkungen zur Zulässigkeit von wissenschaftlichen Erhebungen an Schulen und zur einschlägigen Genehmigungspraxis	392

LENELIS KRUSE Ethische und rechtliche Normen als Problem für die pädagogisch-psychologische Forschung	395
WILFRIED BERG Zur grundrechtlichen Problematik von Datenschutzbehörden und Forschungs- freiheit	399
KARLHEINZ INGENKAMP Beispiele für Konflikte zwischen Datenschutz und Forschern	403
PAUL J. MÜLLER Die Implementation des Datenschutzes im Bereich der wissenschaftlichen For- schung	407
EDGAR WAGNER Die informierte Einwilligung	410
ERWIN DEUTSCH Das Problem der informierten Einwilligung für Forschung und Datenschutz	413
HELMUT GASSEN / MICHAEL SCHWANDER Zuständig sein und überflüssig werden	417
ULRICH HERRMANN / JÜRGEN OELKERS / JÜRGEN SCHRIEWER / HEINZ-ELMAR TENORTH Überflüssige oder verkannte Disziplin?	443
VERONIKA REISS Sprechpausen im Unterrichtsdiskurs	465

Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages

Daß die Bildungsentwicklung eines Menschen ein höchst individueller Vorgang ist, ist eine Binsenweisheit. Nicht nur unterscheidet sich jeder Mensch vom anderen in der Art, wie er Bildungsangebote aufnimmt und verarbeitet; der jeweilige einzelne tut dies auch mit unterschiedlicher Stetigkeit und Intensität.

Das wissen wir alle, und gleichwohl organisieren wir die Einrichtungen, die dem jungen Menschen die wesentlichen Bildungsangebote machen – Bildungsangebote, auf die er ein Recht hat und zu deren Wahrnehmung er verpflichtet ist – so, daß sie entweder von vornherein, mindestens aber immanent auf Einheitlichkeit angelegt sind. Auch der heutige Föderalismus der Länder kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß innerhalb der einzelnen Länder, der Tendenz nach aber auch über alle elf Länder hinweg, die Schularten organisatorisch und inhaltlich weitgehend gleich sind oder sein sollen, die Klassen zur gleichen Zeit in bestimmten Zeitabständen und mit bestimmten Unterrichtszielen vorrücken, die Lehrer dieselbe Ausbildung und denselben Berufsstatus erhalten und dasselbe zu vermitteln haben, der Unterricht nach denselben Lehrplänen verläuft und die Leistungsbeurteilung nach einheitlichen Richtlinien erfolgt.

Eine meist unterschätzte Rolle spielt dabei die Methode der Finanzierung der Schule. Schulen werden als Institutionen schulgeldfrei vorgehalten, mit der Folge, daß Schule vom Besucher unabhängig wird; der Schüler muß die nächstgelegene Schule besuchen; er hat mindestens für den gesamten Grund- und Hauptschulbereich keine Wahl. Damit fehlt aber eine wesentliche Motivation der Schule: die Konkurrenz, die Notwendigkeit zu je eigener Profilierung und Qualifizierung.

Das System erfindet dafür seine eigenen Gründe: die leichtere Verwaltbarkeit, die bessere Vergleichbarkeit, die reibungslose Durchlässigkeit. Wir wissen, daß diese Gründe zum einen ziemlich fadenscheinig sind und daß zum anderen die in ihnen liegenden Ziele auch nie erreicht werden, wenn auch das Wesentliche an der Schule, die Pädagogik, dabei weitgehend zum Erliegen kommt. Individualisierung des Unterrichts, wie sie der individuellen Natur des Bildungsvorgangs beim Schüler entspräche, ist innerhalb der schmalen Spielräume, die der pädagogischen Freiheit zur Verfügung stehen, in viel zu geringem Maße möglich und eigentlich nur fruchtbar, wenn zugleich das System sabotiert wird. Dies geschieht zum Glück der Pädagogik vielfach, einfach deshalb, weil sich in Schülern und Lehrern Menschen zusammenfinden, die sich dem intimen Charakter des Bildungsprozesses nicht entziehen können und vielfach auch nicht wollen.

Nagelproben auf das jeweilige Schulsystem und seine Förderlichkeit für eine allein auf pädagogischen Erkenntnissen aufbauende Unterrichtssituation sind Schulen, an denen genau dieser Unterricht angestrebt und praktiziert wird. Hier sind einige Schulen besonderer pädagogischer Prägung, sei es in freier, sei es in staatlicher Trägerschaft, vorgestellt worden. Ist das Schulsystem in der Lage, diese Schulen in seinen Rahmen aufzunehmen, oder müssen diese Schulen „emigrieren“?

Unser derzeitiges System tut sich außerordentlich schwer mit Schulen besonderer pädagogischer Prägung.

– Im staatlichen Schulbereich sind Schulen besonderer pädagogischer Prägung nicht vorgesehen; sie kommen in den Schulgesetzkatalogen nicht vor. Das bestimmende Element ist die Regelschule. Soll eine Schule eine individuelle Prägung erhalten, muß sie in ein Getto verlegt werden: Sie muß einen Modell- oder Versuchsstatus erhalten. Beide Status sind der Definition nach vorübergehende Zustände, die entweder in den Status der alten oder einer neuen Regelschule einmünden. Der Sonderstatus steht unter Erfolgszwang, der Erfolg wird mit Maßstäben der Regelschule gemessen. Das Schicksal der Gesamtschulen ist symptomatisch für die Elementarkraft des Regelsystems, insbesondere seiner Hauptkomponente, des Berechtigungswesens. Im übrigen ist der Sonderstatus nicht definiert und letztlich auch nicht definierbar: Die Entscheidung darüber, ob eine staatliche Schule den Sonderstatus erhält oder verliert, fällt angesichts der Ohnmacht erziehungswissenschaftlicher Legitimation schlicht politisch. Glocksee-Schule oder Laborschule z.B. sind in ihrer besonderen pädagogischen Existenz auf die Gunst politischer Umstände angewiesen.

– Die meisten Schulen besonderer pädagogischer Prägung befinden sich deshalb in dem Bereich, der zwar verfassungsrechtlich gleichgestellt ist, aber angesichts der zahlenmäßigen Übermacht des staatlichen Schulwesens praktisch als Emigration bezeichnet werden könnte: in freier, nichtstaatlicher Trägerschaft. Aufgrund der grundgesetzlichen Garantie des Maßstabs der Gleichwertigkeit ist das bestimmende Element hier nicht die Regelschule, sondern die Vielfalt gleichwertiger Schulgestalten. Gerade aber, weil das staatliche Schulwesen im Vordergrund der Tätigkeit staatlicher Schulaufsicht steht, weil das bestimmende Element des staatlichen Schulwesens die Regelschule ist und weil der Staat mit dem staatlichen Berechtigungswesen alle Abschlüsse im gesamten Schulwesen oktroyiert, ist das Prinzip der Vielfalt in Gleichwertigkeit beständig gefährdet und beeinträchtigt. Immerhin ist es aber doch möglich, Schulen besonderer pädagogischer Prägung wie etwa Waldorfschulen oder Schulen, an denen allgemein- und berufsbildender Unterricht kombiniert ist, oder Schulen mit besonderen Werthaltungen auf Dauer und nicht nur vorübergehend zu installieren. Wie tief aber die Abneigung des Systems gegenüber diesen Exoten sitzt, zeigt die fast durchgängige Praxis der Länder, Regelschulen in freier Trägerschaft mit der Teilhabe am Berechtigungswesen und an öffentlichen Finanzmitteln zu privilegieren, während die Exoten mit fremden Prüfungen und finanziellen Schwierigkeiten „bestraft“ werden. Der Freistaat Bayern spielt darin zwar eine führende, aber keineswegs isolierte Rolle in der Bundesrepublik.

Ändert sich an dieser Situation etwas im Entwurf des Deutschen Juristentags für ein Musterschulgesetz?

– Offensichtlich hat die Schulrechtskommission das Ziel anvisiert, die pädagogische Freiheit des einzelnen Lehrers und der einzelnen Schule zu erweitern, indem die Möglichkeiten der Schulaufsicht verringert werden. Man kann darüber streiten, ob die generelle Zielsetzung erreichbar ist, mehr pädagogische Freiheit dadurch zu schaffen, daß einige neue gesetzliche Bestimmungen den Wust von Erlassen erübrigen, aber daß die Einschränkung der Schulaufsicht und damit die Einschränkung zentraler Regelung die Vielfalt der Schulgestalten fördern könnte, kann nicht bestritten werden.

– Freilich trägt der Entwurf diese Leitidee dort nicht mehr, wo es in die Einzelheiten geht. Der Katalog der Schularten und Schulstufen ist die Reproduktion des Regelschulwesens; und das Ventil der Versuchsschulen und Schulversuche ist so unzulänglich wie im

derzeitigen Schulsystem. Zwar gibt es für kommunale Schulträger nunmehr einen Anspruch auf Erteilung des Sonderstatus, aber nur dann, wenn die Versuchsschule in das politisch legitimierte Versuchsprogramm hineinpaßt. Das Versuchsprogramm kann sogar ein engeres Korsett sein als die freihändige, politisch abgesicherte Ministerentscheidung nach derzeitigem Recht. Fallen jedenfalls etwa die Glocksee-Schule oder die Laborschule nicht in den Rahmen eines künftigen Versuchsprogramms, so ist ihr Status eher noch ungesicherter als jetzt.

– Schulen in freier Trägerschaft, die nicht dem Katalog der Regelschularten des Entwurfs entsprechen, sind ebenfalls in einer schwierigeren Lage, denn sie lägen nicht im Rahmen der Definition der Ersatzschule und würden damit endgültig aus den Bereichen des Berechtigungswesens und der öffentlichen Finanzhilfe hinausgeraten. Zwar ist der Genehmigungs- und Aufsichtsrahmen und auch der Finanzhilfeanspruch für Ersatzschulen verfassungskonformer gestaltet als in den meisten Ländern derzeit, doch hilft das einer Schule besonderer pädagogischer Prägung wie etwa einer Waldorfschule nichts, wenn sie gar nicht zum Kreis dieser Ersatzschulen gehören kann, während sie es doch heute tut.

– Es bleibt bei der bisherigen Form der Finanzierung: Vorhaltung der staatlichen Schule aus öffentlichen Mitteln des Landes und der Gemeinden; Subventionierung bestimmter Schulen in freier Trägerschaft nach Maßgabe der Kosten entsprechender staatlicher Schulen. Die traditionelle Finanzierung von Schulen entspricht der altertümlichen Schulpflicht; dem Recht des Schülers auf Bildung, wie es der Deutsche Juristentag einführt, müßte eine finanzielle Instandsetzung des Schülers zur Wahrnehmung dieses Rechts folgen. Hier wäre die Möglichkeit, eine der Vielfalt im Schulwesen entsprechende Finanzierung ins Gespräch zu bringen: nicht die Wiedereinführung eines Schulgeldes, sondern die Ersetzung des Schulgeldes durch einen Gutschein, den der Schüler bei der Schule seiner Wahl abgibt und den die Schule dann beim Fiskus einlöst.

Alles in allem: Der Entwurf zielt auf mehr Selbständigkeit der Regelschule, und dies ist ein Anliegen, das im Interesse der Pädagogik nachdrücklich Unterstützung verdient. Vielfalt im Schulwesen aber, wie sie der Vielfalt individueller Bildungsentwicklungen und der Vielfalt immer neu sich entwickelnder pädagogischer Bestrebungen entspreche, also die Chancengleichheit für Schulen besonderer pädagogischer Prägung, wird weder im staatlichen noch im freien Schulwesen über das bisherige Maß hinaus gefördert.

Anschrift des Autors:

Dr. Johann Peter Vogel, Am Schlachtensee, 1000 Berlin 37